

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 26

Artikel: Ballade von der Schweizerware

Autor: Fischer, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ungünstige Stelle!

G. Bachmann



„Verflucht, hier kann man immer noch nicht landen!“

Ballade von der Schweizerware

Jüngst kam ein Herrlein blaß und fein
(Er nannte sich Herr Maler)
Zu Nachbar Krämers Haus herein,
Befahl als guter Zahler
Sich Tuch zu einer neuen Kluft,
Verströmte Zigarettenduft
Und schien auch sonst ein Prahler.

Das Herrlein lächelt giftig-ischlau
Und hänselt: „Na! wie kniffig!
Das Tuch ist ja vor Schwindel grau.
Was seid ihr Schweizer pfiffig.
Ich möchte ein apartes Tuch
Nach dem Pariser Modebuch
Und keins, das Iodengriffig.“

Der Krämer legt das Beste vor.
Nichts will dem Herrn gefallen.
Dies nennt er schwarz wie'n Ofenrohr
Und recht für Trauerhallen.
Zu teuer das für seine Wahl
Und überdies auch viel zu schmal —
Kein Stück ist recht von allen.

Weil drauf der Herr die Nase rümpft
Und frech tut wie ein „Igel“,
Nimmt's halt der Krämer für geschimpft
Und packt den Herrn beim Striegel,
Wirft ihn hinaus, trotz Beilchenduft —
Und haut in freier Schweizerluft
Ihm echte Schweizerprügel. Heinrich Dösser

Dem Meister Krämer sinkt der Mut.
Dass er sich Ärger spare
Holt er ein Stöfflein fein und gut.
Er hütete es Jahre
Versteckt im tiefen Kasten dort:
Mein Schönstes, Herr, auf Ehrenwort,
Und echte Schweizerware!“